

# Liechtensteiner Volkssblatt

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 30. Mai 1972

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen aus Liechtenstein

105. Jahrgang — Nr. 77



## Max von Poosch Ausstellung in Vaduz

Am kommenden Sonntag beginnt in der Galerie Haas, Vaduz, eine Ausstellung aus Anlass des 100. Geburtstages des österreichischen Künstlers Max von Poosch. Die Ausstellung, die unter dem Motto «Leben und Werk» steht, dauert bis zum 30. Juni.

Max von Poosch wurde als Sohn eines alt-österreichischen Marineoffiziers am 16. Juni 1872 in Pola geboren.

Er studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Professor Rumpler und an der Kunstschule in Weimar bei Professor Friethof Schmit.

Professor Max von Poosch ist ein charakteristischer Vertreter der Wiener konservativen Malerei.

Freischaffend seit dem Jahre 1904 erwarb Max von Poosch schon vor dem ersten Weltkrieg grosse Erfolge. Seine beiden Winterbilder «Wintertag» und das historisierende Genre «Heilige drei Könige» fanden Aufnahme in der Oesterreichischen Galerie. Der preussische Staat kaufte das Gemälde «Vor dem Städtchen» und der bayrische Staat das historische Bildnis «Friedrich der Schöne».

Schon damals wurde Professor Poosch mit der kleinen und grossen Goldenen Staatsmedaille des Künstlerhauses, dem der Künstler seit 1906 angehörte und der Goldmedaille von Düsseldorf ausgezeichnet.

Max von Poosch beschäftigte sich während seines langen Lebens mit der Landschaft, dem Genrebild, der Bauernmalerei und dem Porträt. Sein Hauptarbeitsfeld war jedoch die sakrale Grosskomposition.

Ausser den bereits genannten Auszeichnungen erhielt Professor Max von Poosch die Medaille der Stadt Salzburg, das Oesterreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst und in Anerkennung seines künstlerischen Gesamt-schaffens den Goldenen Lorbeer des Künstlerhauses Wien. Professor Max von Poosch starb 1968 im Alter von 96 Jahren.

Die Ausstellung steht unter dem Ehrenschild von Prinz Heinrich, Botschafter des Fürstentums in der Schweiz.



Verwaltungs- u. Privat-Bank  
Aktiengesellschaft, Vaduz

## Die Rechtsreform

### Neue Konkursordnung und Strafprozess-Novelle

Im Rahmen seiner Pressekonferenz vom 17. Mai, über die wir bereits in mehreren Beiträgen berichteten, kündigte Vizeregierungschef Dr. Walter Kieber weitere Schritte im Bereich der Rechtsreform an. Nachdem in einer ersten Phase während des vergangenen Jahres u. a. ein neues Wechselgesetz, ein neues Scheckrecht und eine neue Exekutionsordnung erarbeitet und vom Landtag verabschiedet wurden, steht jetzt eine Reform der Konkursordnung sowie eine Novellierung der Strafprozessordnung in Aussicht. Die neue Konkursordnung soll ein den Anforderungen des heutigen Wirtschaftslebens entsprechendes Recht schaffen und Regelungen ablösen, die aus der Zeit der vorletzten Jahrhundertwende stammen. Im Bereich der Strafprozessordnung soll ein vereinfachtes Verfahren für kleinere Fälle geschaffen werden, so dass einfache Fälle schneller erledigt werden können. Neu geregelt sollen auch die Ordnungsbussen im Strassenverkehr werden, indem die Polizei ermächtigt wird, einfache Bussen selbst an Ort und Stelle einzuhoben. Einerseits werden damit die Gerichte entlastet, andererseits kommt eine solche Regelung aber auch dem Bürger entgegen, der wegen kleineren Bussen keine Eintragungen mehr ins Strafregister und langwierige Verfahren befürchten muss. Ueber die angelauene Rechtsreform informierte Dr. Kieber im November vergangenen Jahres auch im öffentlichen Landtag, wo er damals u. a. folgendes ausführte:

«Um in unserem Staat die mit der Reform angestrebten Ziele zu erreichen, nämlich die Schliessung von Lücken im Rechtssystem sowie die Erneuerung des bestehenden Rechts, müssen wir uns, abgesehen von gewissen Teilgebieten, — ich denke dabei vornehmlich an das Eherecht — des Mittels der Rezeption, d. h. der Uebernahme fremden Rechts bedienen. Es

ist nicht am Platze, auf Wert und Unwert der Rezeption näher einzugehen. Rezeption ist ein Faktum, mit dem wir seit mehr als 150 Jahren konfrontiert sind und das wir im Laufe der liechtensteinischen Rechtsgeschichte in den verschiedensten Formen erlebt haben. Ich verweise auf die eingangs gemachten Ausführungen zur Rechtsentstehung im vergangenen Jahrhundert. Auf Grund der gemachten Erfahrungen und der heutigen Gegebenheiten müssen wir, ohne in einen starren Dogmatismus zu verfallen, heute eine Form der Rezeption finden, die drei Anforderungen entspricht:

- Das übernommene Recht darf nicht erstarren. Um die Lebendigkeit des übernommenen Rechts zu erhalten, muss die Entwicklung des Ursprungsrechts dauernd im Auge behalten und daraufhin geprüft werden, ob Aenderungen übernommen werden können. Es kann Gründe geben, die gegen eine weitere Rezeption sprechen, z. B. politische, weltanschauliche und andere; dann muss es zur Interessenabwägung und zum Schutz des überwiegenden Interesses kommen.

- Die Rezeption darf nicht unter zu vielen Aenderungen erfolgen. Ausgeschlossen dürfen solche Aenderungen aber nicht sein. Sie müssen jedoch immer zwingenden Gründen — beispielsweise der Staats- und Bevölkerungsstruktur — entspringen und, was selbstverständlich ist, gesetzestechisch einwandfrei eingeführt werden. Blosser Gründe der Gesetzesprache oder gar der Gesetzeskosmetik müssen in den Hintergrund treten, um den Sinn und Zweckzusammenhang des übernommenen Gesetzes nicht zu stören. Literatur und Rechtssprechung des Ursprungsrechts müssen in weitestem Masse nutzbar gemacht werden können.

- Das übernommene Recht muss als liechtensteinisches Recht beschlossen und kundge-

(Fortsetzung Seite 2)

## Komturkrenz für Dr. Goverts

### Illustre Gäste an der Geburtstagsfeier

Am vergangenen Sonntag hat Dr. Henry Goverts sein 80. Lebensjahr vollendet. Freunde und Bekannte aus Deutschland, England und Liechtenstein trafen sich mit dem Jubilar zu einer Feierstunde. Carl Zuckmayer, seit über 50 Jahren mit Goverts befreundet, ist hier mit seiner Frau Alice. Zuckmayer hat sich auch gerne bereit erklärt, im Oktober 1972 anlässlich einer öffentlichen Feierstunde zu Ehren von Dr. Henry Goverts zu sprechen. Dolf Sternberger, Professor für Politische Wissenschaften in Frankfurt und Schriftsteller zugleich erzählt aus der faszinierenden gemeinsamen Zeit mit Goverts. Im Gespräch mit den Weggenossen Goverts' wird ein halbes Jahrhundert deutscher und europäischer Literatur und Ge-

schichte lebendig. Aus aller Welt treffen Glückwünsche und Grüsse ein. Für die anwesenden Gäste aus Liechtenstein verdankt alt Regierungschef Dr. Gerard Batliner die freundliche Einladung zur Geburtstagsfeier und gratuliert dem Jubilar. Goverts sei ein Mann des Engagements für die Freiheit mit hohem und ausgeprägtem Sinn für geschichtliche Entwicklungen. Für Liechtenstein sei Goverts eine bedeutsame Kontaktstelle mit den geistigen und literarischen Strömungen in der Welt. Bewundernswert sei seine Kunst der Gesprächsführung, sein Gespür für den Partner und ganz besonders seine lebendige und offene Bereitschaft zum Meinungsaustausch mit der jungen Generation. An diesem Ehrentag erfährt Dr.



Zu den zahlreichen prominenten Gästen, die sich zur Geburtstagsfeier von Dr. Henry Goverts in Vaduz versammelt hatten, zählte auch Carl Zuckmayer. — Unsere Aufnahme zeigt den berühmten Schriftsteller (links) im Gespräch mit Dr. Goverts; in der Mitte die Gattin des vielgeehrten Jubilars, Frau Margarethe Goverts. (Foto: Peter)

## Eine Raffinerie in Sennwald?

In Sennwald soll etwa 1000 m nördlich der Autobahnausfahrt eine Heizölreinigungsanlage mit einem Tanklager gebaut werden. Die Anlagen werden von der im Rheindamm verlegten Pipeline Genua — Ingolstadt gespiesen.

Die Pipeline transportiert wahlweise Rohöl oder Heizöl. Dieses Heizöl ist durch den vorhergehenden Rohöltransport verunreinigt und muss in einer Destillationsanlage gereinigt werden.

- Diese Reinigungsanlage stellt im gewissen Sinne den Kopf einer zukünftigen Raffinerie dar. Diese Reinigungsanlage, wie sie grundsätzlich bereits bewilligt ist, würde 14 000 Tonnen Oel jährlich verbrennen. Der zugelassene Schwefelgehalt dieses Oels beträgt 1 Prozent, d. h. 140 Tonnen im Jahr, bei einem durchgehenden Betrieb von 8000 Stunden, werden also pro Stunde 17,5 kg Schwefel verbrannt, die in Form von rund 22 kg SO<sub>2</sub> (schwefelige Säure) das 48 m hohe Komln verlassen und die Gegend verpesten.

22 kg SO<sub>2</sub> können ohneweiters mit dem Auswurf eines Hausbrandes von einer Stadt von 75 000 Einwohnern verglichen werden.

Als kleines Beispiel sei erwähnt, dass wenn im Liechtensteiner Unterland 2000 Häuser angeschlossen werden und diese 2000 Häuser alle mit einer Oelheizung ausgerüstet wären, und diese Häuser im Durchschnitt 4000 kg pro Jahr Oel verbrennen würden, so würde das ganze Unterland nur 8000 Tonnen Heizöl verbrennen. Bei der im Hausbrand verwendeten Oelqualität ist ein mittlerer Schwefelgehalt von 0,4 Prozent üblich. Das heisst, der gesamte Schwefelausstoss des Unterlandes würde 32 Tonnen entsprechen, die geplante Raffinerie stösst jedoch schon zu Beginn 4mal mehr SO<sub>2</sub> an die Luft aus als sämtliche Häuser des Unterlandes zusammen. Dies zur Illustration der Bedeutung von 22 kg SO<sub>2</sub>-Emission pro Stunde.

Mit der Heizölreinigungsanlage ist ein Tanklager von 100 000 m<sup>3</sup> verbunden. Es ist sehr naheliegend, dass sich dieser Heizöl-Reinigungsanlage nach und nach eine eigentliche Raffinerie anschliessen wird. Umso mehr, als der stossweise Betrieb der Pipeline mit Rohöl und Heizöl unwirtschaftlich ist. Diese Tatsachen sind zu bedenken, wenn eine sachliche Stellungnahme zu einem Bauprojekt gemacht werden soll.

Goverts zwei ganz besondere Auszeichnungen. S. D. der Regierende Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein verleiht Herrn Goverts das Komturkreuz mit dem Stern des fürstlich liechtensteinischen Verdienstordens. Der Landesfürst betont in einem Schreiben an den Jubilar die geistige Mittlerrolle des Verlegers für unser Land und anregenden Kontakte des Gefierten mit jungen Akademikern Liechtensteins. Der deutsche Bundespräsident Heinemann verleiht Herrn Goverts in Anerkennung seiner Verdienste das grosse Verdienstkreuz, des 1951 anlässlich des 2. Jahrestages der BRD gestifteten «Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland». Wir gratulieren Herrn Dr. Goverts zu diesen hohen Ehrungen, freuen uns mit ihm und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und mehr Musse als bisher.



Internationales  
Jahr des  
Buches 1972